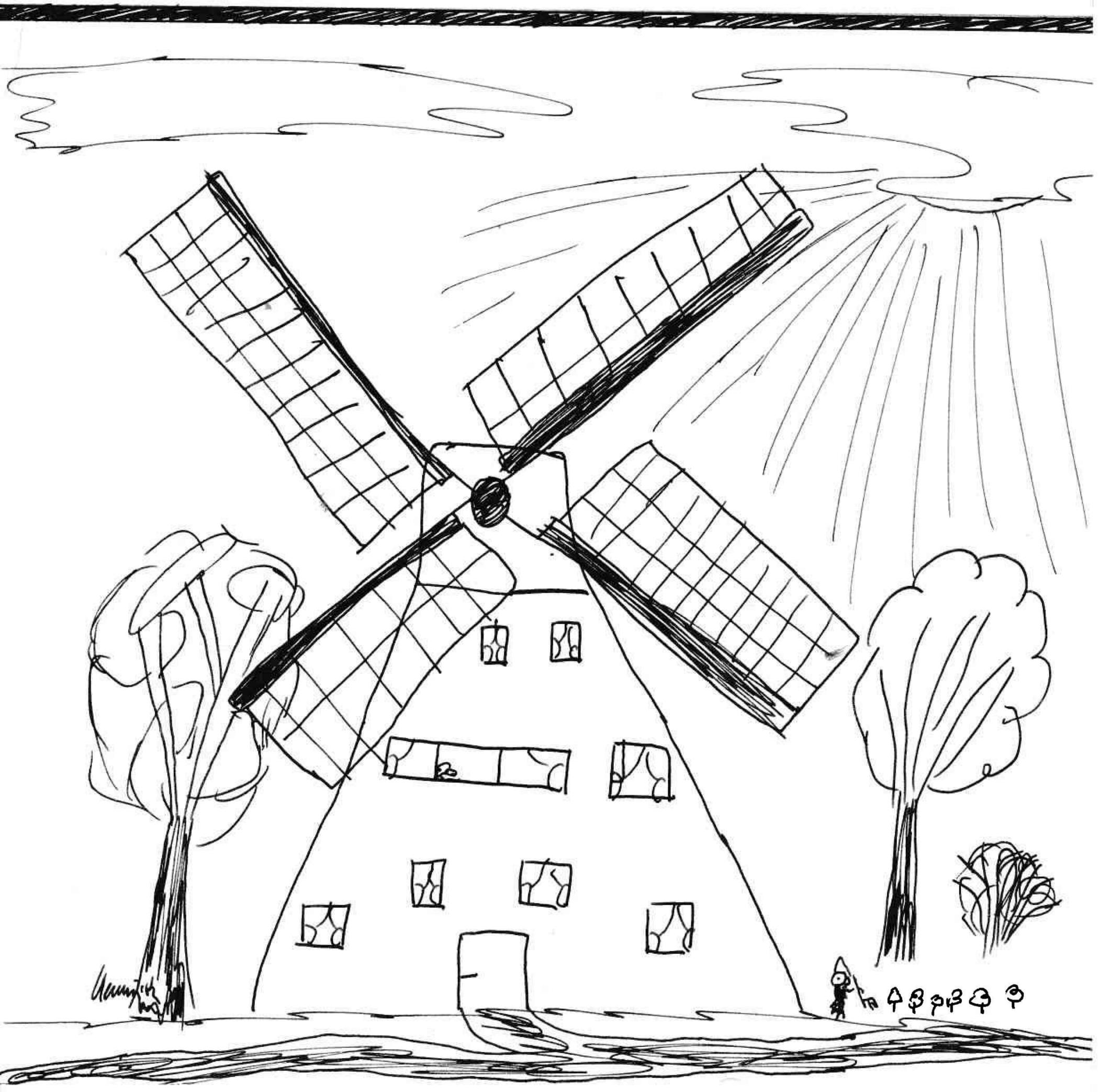


Kai Kemnitz

HEINZ UND SEINE ABENTEUER



HEINZ ERLEBT ABENTEUER

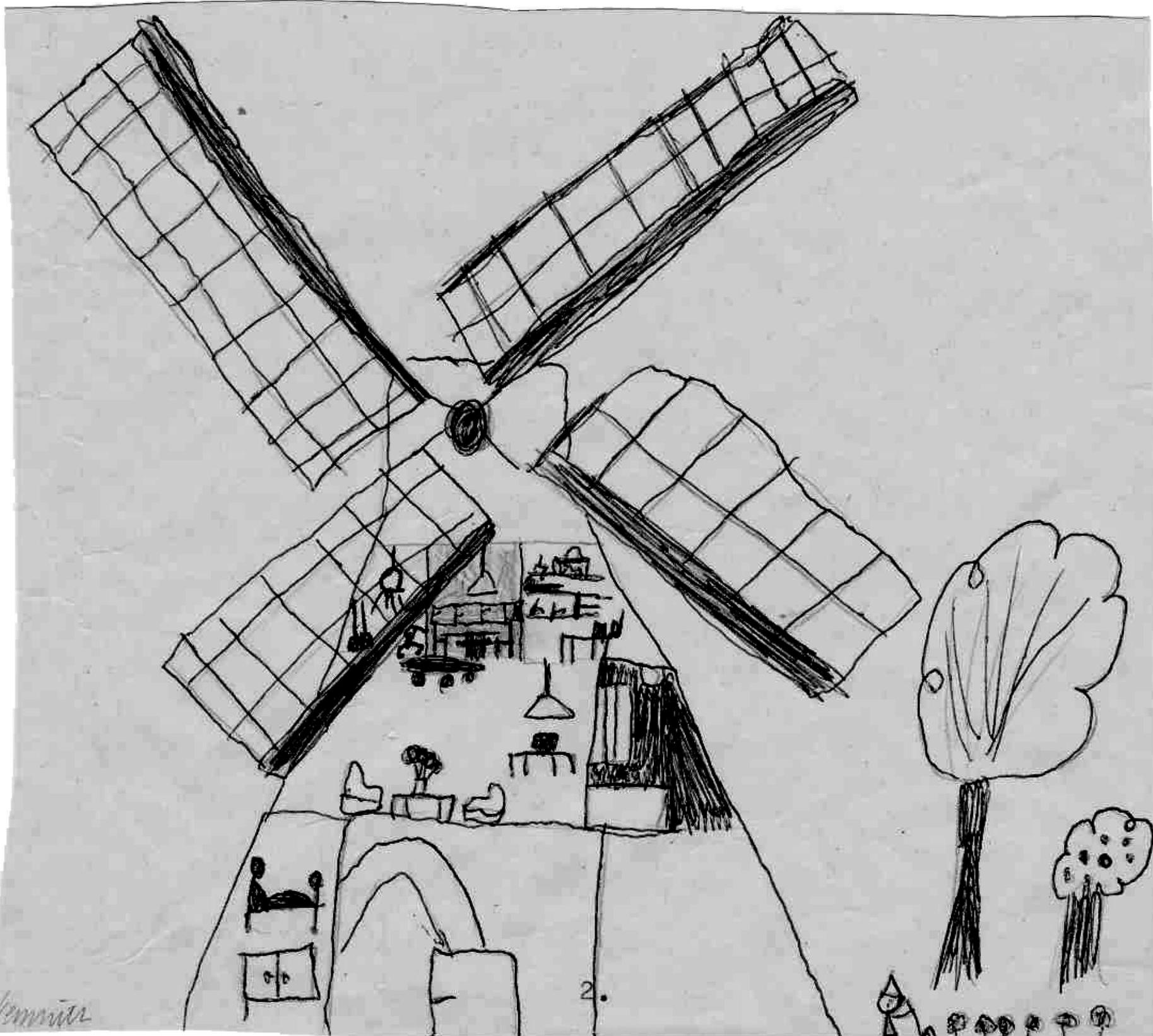
Heinz Wichtel ist ein kleiner Mann. Er wohnt in einer Mühle, denn er ist Müller. In seiner Mühle hat er ein Wohnzimmer, eine Küche, ein Badezimmer, ein Arbeitszimmer, ein Schlafzimmer, einen Flur und einen schönen Garten hat er auch.

Wenn ich euch beschreibe, werdet ihr Augen machen !! Heinz ist 5 mm lang und 2 mm breit. Wenn ihr es nicht glaubt, müßt ihr zur Klübremer Mühle kommen. Der Weg dorthin ist ausgeschildert.

Übrigens, Heinz wollte euch auch einmal sprechen. Nun hat er das Wort:

Hallo Kinder! Es stimmt nicht, daß ich 2mm breit und 5 mm lang bin. Der Schreiber verwechselt es immer mit cm. Ich bin also 2 cm breit und 5 cm lang. Ich frage meinen Schreiber immer, wann meine Abenteuer anfangen. Dann sagt er: "Auf dem nächsten Blatt". Doch das stimmt meistens nicht..."

Ähem....., Heinz, daß reicht !! So, jetzt habe ich euch Heinz vorgestellt, und Heinz hat euch selbst gesprochen. Jetzt können seine Abenteuer endlich anfangen!



H E I N Z U N D D I E E U L E

Heinz saß in seiner Mühle und rauchte Pfeife. Da dachte sich Heinz:
"Ich kann ja mal rausgehen und die Landschaft ansehen, wenn ich in
in den Wald gehe und Erdbeeren suche."

Heinz war mit seinem Gedanken einverstanden, denn er hatte lange
keine Erdbeeren gegessen.

"Ich kann ja auf einen Baum klettern und mir eine Baumhütte bau-
en," sagte er sich in Gedanken.

Als Heinz losging, sang er "Alle meine Entchen". Als er am Wald-
rand war, sah er auch schon einen Strauch mit ganz vielen Erd-
beeren. Als er die letzte Erdbeere gepflügt hatte, entdeckte er auch
schon einen Baum. Dort kletterte er hinauf und sägte sich ein paar
Äste ab, denn er hatte eine Säge mit. Er hatte auch Schlafsachen
dabei, denn er wollte in der Baumhütte übernachten. Er sah eine
Eule, die schlief gerade, denn Eulen schlafen am Tag, das wußte
Heinz. Es wurde Abend, und Heinz legte sich schlafen, denn er war
ganz, ganz müde von der Arbeit. Es wurde Nacht und die Eule wachte
auf. Sie gähnte einige Male. Heinz hatte gerade sehr schön geträumt,
als die Eule seine Hütte erblickte. Sie flog in die Hütte. Dort
setzte sie sich genau auf Heinz. Er erschrak, und sprang auf, denn
er hatte Angst. Als er dies tat, fiel er fast vom Baum, denn er
hatte vergessen, daß er in einer Baumhütte schlief. Aber Heinz fiel
das ganz schnell wieder ein. Als er sich umguckte, sah er die Eule
schon wieder. Da bekam er noch mehr Angst, denn er dachte, Eulen
hacken, und das war ja wahr. Heinz kletterte so schnell er konnte
vom Baum. Die Eule machte:

"Schuuujjhu, schuuuhuu!!"

Und Heinz rannte und rannte und rannte, bis er bei seiner Mühle
angekommen war. Aber da fiel ihm ein, daß er die Schlafsachen und
die Erdbeeren vergessen hatte.

Als er zum Wald ging, kam ihm die Eule ganz traurig entgegen, denn
Heinz war weggelaufen. Die Eule wollte nur mit Heinz spielen. Als
sie ihn sah, schuhute sie ihm zu, daß er sich auf ihren Rücken
setzen sollte.

"Die Eule ist aber harmlos," sagte Heinz, als er sich auf ihren
Rücken setzte.

Sie waren mitten im Spielen, als Heinz sagte:

"Ich muß jetzt nach Hause! Tschüß Eule!"

Aber die Eule wollte sich nicht von Heinz trennen.
Heinz hatte den Wald mit dem Körbchen durchsucht, denn er wollte
noch Erdbeeren sammeln. Die Eule flog immer hinter ihm her. Heinz

hatte bemerkt, daß die Eule das einzige Tier im Wald war, und deswegen nahm er sie mit nach Hause.

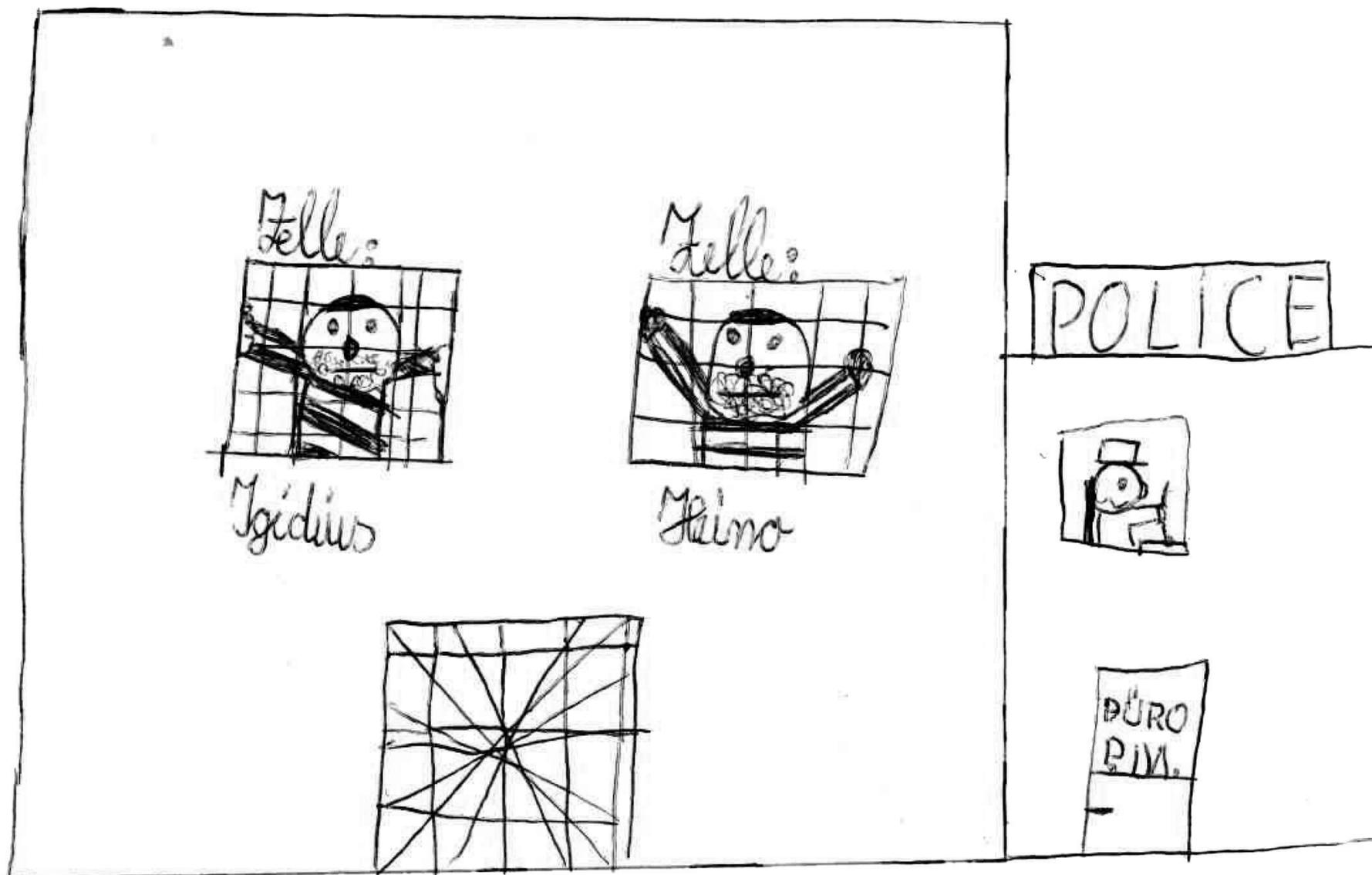
Heinz und das kleine Tier verstanden sich gut, und als Morgen wurde, legten sich beide hin und schliefen. Jumbo, so nannte Heinz die Eule, wachte schon um 13.30 Uhr auf. Aber Heinz erst um 17.50 Uhr. Und dann spielten sie noch bis zum Abend. Dann legten sie sich wieder hin, und schliefen ganz schnell ein. Sie schliefen aber nicht lange. Sie wachten schon um 6.00 Uhr wieder auf.

Am nächsten Tag war es sehr, sehr heiß. Heinz tobten so sehr herum, daß sie 17 mal Brause mit Eiswürfeln trinken mußten.

H E I N Z U N D D E R E I N B R E C H E R

Heinz saß in seiner Mühle, als er ein Geschrei hörte. Es rief: "Haltet den Dieb! Haltet den Dieb!" Heinz dachte: "Das klingt doch wie der Wachtmeister." Und als er das Fenster öffnete, sah er das, was er erwartet hatte. Der Wachtmeister rannte hinter Igidius her. Da riß Heinz seinen Mantel von der Garderobe und lief so schnell wie ihn seine kleinen Beine tragen konnten nach draußen. Er schrie dem Wachtmeister noch hinterher: "Hören sie mit dem Geschrei auf! Ich werde euch helfen, den Dieb zu fangen." Und der Wachtmeister hörte mit dem Geschrei auf. Heinz lief noch schneller, als er aus dem Hause gerannt war. Er fiel dabei fünf Mal auf die Nase, und das tat weh.

Als er bei Igidius war, kroch er in sein Hosenbein, denn Igidius hatte sich gerade hinter einem Baum versteckt. Vorher hatte er dem Wachtmeister noch zugerufen: "Schreien sie wieder." Und der Wachtmeister schrie wieder und Igidius rannte wieder. Heinz biß dann in das Bein von Igidius. Er biß und biß, bis sich Igidius kratzen mußte und nicht mehr rennen konnte. Und da! Der Wachtmeister kam hinter einer Ecke hervor und Igidius merkte es nicht. Und schon war er gefangen! Der Wachtmeister bedankte sich bei Heinz. Und ab dann ist Igidius nicht mehr ausgerissen.



Amade

HEINZ UND DIE BRENNENDE MÜHLE

Heinz schlief in seiner Mühle. Da hörte er ein Knistern, und er sprang auf und sah, daß das Bett und alles rundherum brannte. Da wurde er wild und nahm Reißaus. Aber als er draußen war, sah er, daß die ganze Mühle brannte. Er rannte zum Wasserhahn. Als er dort ankam, sah er den Wasserhahn nicht mehr, so viele Flammen waren dort. Da rief er: "Feuer! Feuer!" Und er rannte und rannte und rannte, bis er nicht mehr laufen konnte. Da kam die Feuerwehr um die Ecke gebraust. Sie fuhr direkt auf die Mühle zu. Heinz dachte: "Jetzt ist alles vorbei!" Denn die Feuerwehr löschte den Brand. Heinz dachte noch: "Ich muß wohl umziehen. Das Haus ist ja ganz abgebrannt."



Heinz muß umziehen

Ihr wißt sicher noch, daß die Mühle von Heinz abgebrannt war. Darum überlegte er sich: "Soll ich mir die heilen Teile von der Mühle heraussuchen, oder soll ich umziehen? Ich kann mir ja ein Haus bauen." Und das tat er auch.

Wir aber gehen noch einmal zur Mühle zurück. Denn Heinz hatte ja aus dem Wald eine Eule mitgenommen. Mal gucken, wie das kleine Tier den Brand überstanden hat. Wie ich bis jetzt sehe, ist sie gar nicht zu Hause.

Hättet ihr gedacht, daß Heinz ein Schnellbauer ist? Nein? Er ist nämlich schon bei der fünfzehnten Reihe von seinem Haus. Wie bitte? Habt ihr mich etwas gefragt? Ach so, ich habe vergessen, zu erklären, warum Heinz Schnellbauer ist. Er hat in siebenunddreißig Sekunden schon fünfzehn Reihen gemacht. Und er tat immer noch Stein auf Stein auf Stein, und erstaunlich, er ist jetzt schon beim Dachstuhl.

Nur, er hatte Dachpfannen vergessen, und nun mußte er also zur Telefonzelle und die Dachziegelfabrik anrufen. Das tat er auch, und er wählte 53750. Da nahm bei der Fabrik auch schon Herr Mayer ab. Er sagte: "Hier, Fabrik Kreybremen." "Hier, Heinz Wichtel," antwortete Heinz. "Hallo, Heinz! Was willst du denn?" "Ich, ich wollte Dachpfannen haben, denn ich baue mein neues Haus gerade, und ich habe die Dachpfannen vergessen zu bestellen," sagte Heinz. "Und weswegen rufst du dann an?" fragte Herr Mayer. "Nun, ich wollte mir Dachpfannen bestellen," sagte Heinz. "Und wann brauchst du die Pfannen? Jetzt oder erst morgen?" fragte Herr Mayer. "Es wäre gut, jetzt schon," antwortete Heinz.

Ich möchte euch das nicht weiter erzählen, denn so telefonierten sie noch zwei Stunden, bis alles geregelt war.

Nach einer Stunde kam dann auch Herr Mayer mit den Dachpfannen. Und Heinz baute und baute, bis er fertig war. Dann ist er eingezogen.

HEINZ` NEUE GESCHICHTE:

Einmal ging Heinz spazieren. Plötzlich hörte er Musik wie beim Kramermarktsumzug. Er ging ganz der Musik entgegen. Er dachte: "Wahrscheinlich geht der Kramermarkt schon früher los. Wollen wir mal nachsehen." (Natürlich war die Eule auch mit.) Aber als er ankam -bei der Musik- ,sah er, daß es kein Umzug war, sondern ein Suchzug.

Ihr wißt wahrscheinlich nicht, was ein Suchzug ist, oder? Nein? Gut, dann werde ich es erklären. Ein Suchzug ist ein Zirkus- oder ein anderer Zug, der Leute sucht, z.B. für eine Zirkus- Nummer. Dieser Suchzug war ein Clown mit fünf Affen. Der erste Affe spielte Trommel, der zweite spielte mit dem dritten und vierten Becken und der fünfte spielte Trompete. Der Clown spielte Mundharmonika. Als er Heinz sah, ging er auf ihn zu. Heinz verstand erst gar nicht, was er sagte, weil die Affen so einen Krach machten. Und deshalb sagte er: "Ich verstehe Sie nicht!" Da rief der Clown: "Hepp!" Und die Affen hörten auf zu spielen.

Der Clown fragte: "Wollen Sie beim Zirkus mitmachen?" Heinz dachte einen Augenblick nach, dann antwortete er: "Ja, gerne! Ich habe sowieso nicht mehr viel Geld in der Tasche."

Als er dies gesagt hatte, wurde ihm eine Flöte in die Hand gedrückt und er suchte mit dem Clown und den fünf Affen weiter. Am Abend kamen sie beim Zirkuszelt an. Der Zirkus hatte den Namen:KULAKIRI-MUS.

Die beiden Männer gingen zum Zirkusdirektor. Als sie dort waren, fragte der Zirkusdirektor den Clown: "Habt ihr jemanden gefunden?" "Ja", sagte der Clown und stellte Heinz vor. "Gut", sagte Herr Mus (so hieß der Zirkusdirektor). Er wandte sich an Heinz und fragte ihn: "Was wollen Sie beim Zirkus machen?" Heinz dachte nach. Nach einem kleinen Gedankengang sagte er: "Ich möchte gerne Jongleur werden. Aber unbedingt mit Reifen, weil Jumbo, meine Eule, das Jonglieren nicht mit Bällen kann. Und sie soll ja auch in den Zirkus, nicht?" Jumbo machte: "Schurukuckuhhh, Schurukuckuhhh!" (Das hieß:"Ja!") Dann sagte der Zirkusdirektor: "Ich zeige dir einen Zirkuswagen, in dem du wohnen kannst und ein Zelt, in dem du üben kannst." Gesagt, getan! Heinz bekam sein Zelt und seinen Wagen und übte fast die ganze Nacht. Am frühen Morgen legte er sich ein wenig ins Bett.

DER GESCHICHTENERZÄHLER

Erinnert ihr euch noch an den vorigen Tag? Wo Heinz dem Suchzug begegnet und zum Zirkus gekommen ist? Wie heißt er noch gleich, Heinz? "Kulakirimus!" Danke! Heinz, bleib mal ein bißchen bei deinem Schreiber, ja? "Wird gemacht!" Also, jetzt fängt es an:

Heinz war jetzt schon drei Wochen beim Zirkus. In der ersten Woche hatte Heinz nur geübt. Das war nicht gerade aufregend. Doch in der zweiten Woche, da erlebte er schon etwas.

Jumbo, die Eule, wußte nicht, was sie mit den Ringen machen sollte, deswegen zerhackte sie sie mit ihrem Schnabel. Der Zirkusdirektor war zuerst wütend, doch Heinz sagte: "Ich bezahle den Schaden. Jumbo ist noch zu klein für den Zirkus." Da sagte Herr Mus, der Zirkusdirektor: "Ich sehe es ein, daß sie zu klein ist. Bezahlen brauchst du auch nicht. Da aber heute abend um halb neun eine Aufführung ist, mußt du auftreten. Die Aufführung können wir nicht streichen. Das Publikum hat ja schon die Karten bestellt." Heinz antwortete ihm: "Das ist gar nicht so schlimm. Ich kenne von meinem Großvater allerhand Abenteuer, Krimis, spannende Geschichten und lustige Geschichten, Märchen, Berichte und Erzählungen." "Das ist ja gut." Der Zirkusdirektor war begeistert: "Dann kannst du ja eine Geschichte oder etwas anderes erzählen." "Das mache ich gerne," erwiderte Heinz.

Es wurde schon Abend. Der Zeiger der Uhr ging auf halb neun zu. Heinz ging in die Manege. Es war noch niemand dort. Da hörte er aber schon Stimmen und Schritte. Nun mußte sich Heinz aber beeilen. Er mußte sich ja noch umziehen, schminken und sich eine Geschichte aussuchen. Als er damit fertig war, war es schon halb neun. Das Zirkuszelt war nun gefüllt bis auf den letzten Zentimeter. Herr Mus trat gerade ins Zelt und rief durch das Mikrofon: "Meine Damen und Herren, sehr verehrtes Publikum! Ich freue mich, daß sie in einen Zirkus gekommen sind, in dem es einen Geschichten-erzähler gibt. So eine Sensation gibt es nur einmal! Es ist der Geschichtenerzähler: Heinz Hichtel!" Heinz trat in die Manege. Das Publikum klatschte nur so vor Begeisterung. Heinz verbeugte sich nach allen Seiten und sah ganz glücklich aus.

Plötzlich schrien einige Gäste: "Sie sind doch Geschichtenerzähler! Warum erzählen Sie keine Geschichten?" Da antwortete Heinz im Schreiton: "Weil Ihr so schreit und vor allem, weil Ihr so laut klatscht." Da wurde es sehr ruhig im Publikum, als Heinz diese Geschichte erzählte:

Die Geschichte: "DER KAMPF"

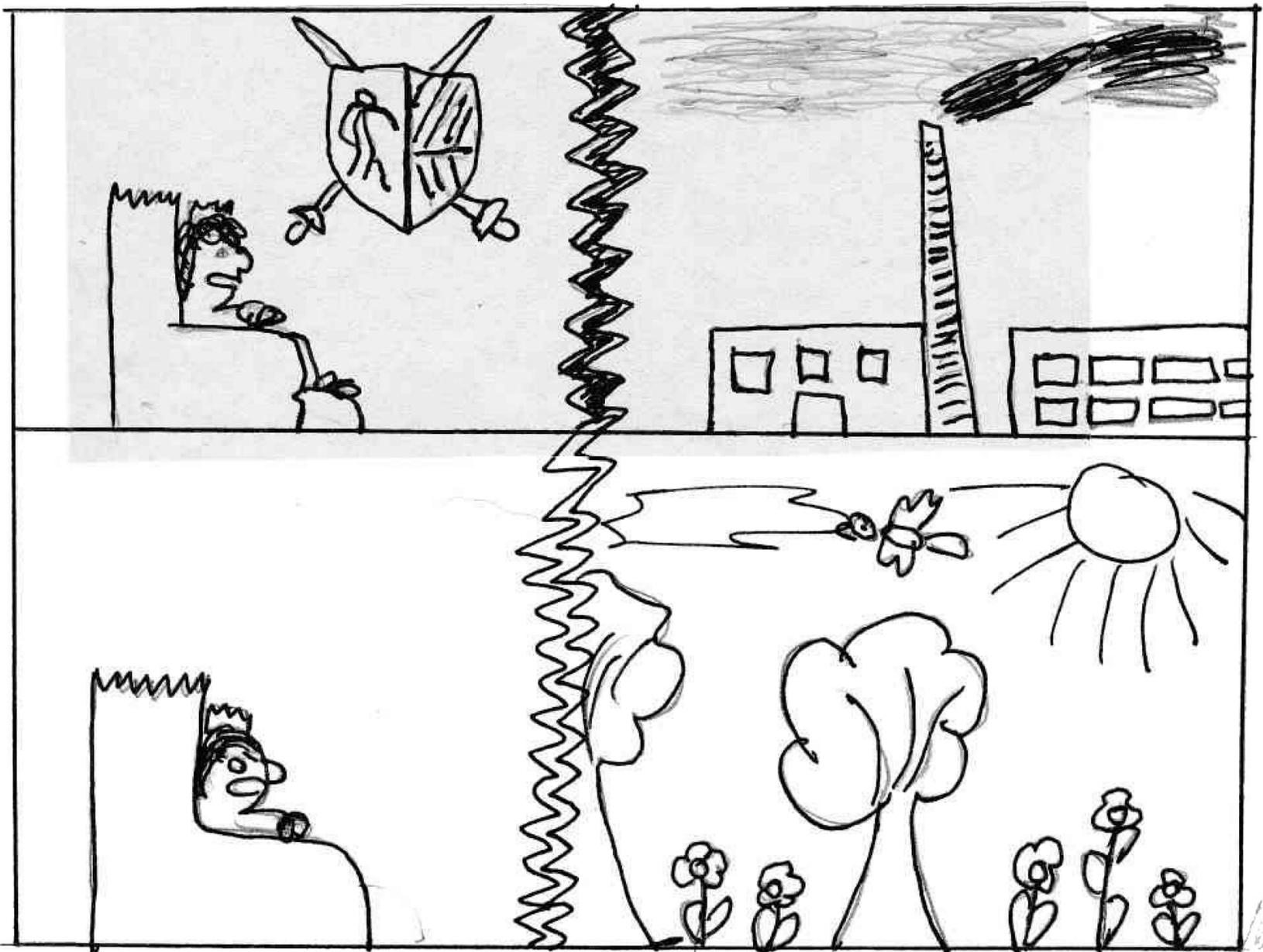
"Es war einmal ein König, der führte mit einem anderen König Krieg. Der eine wollte, daß viele Kraftwerke, viele Straßen und viele Atomwerke gebaut wurden, aber der andere König wollte das Gegenteil, also, daß die Straßen abgerissen, dafür Bäume und Blumen gepflanzt wurden.

Der eine König nannte sich Kalle-Ludwig VII. Er regierte das Land Iranakada, und der andere König, namens Kalle-Ottokar VI. regierte das Land Irakakada. Also, die beiden Könige führten Krieg. Der Krieg zerstörte das ganze Land Iranakada, weil es so klein war. Deshalb ließ der König eine Mauer bauen, hinter der die Wachen standen. Aber die Irakakader griffen immer wieder an und zerstörten die Maueranfänge. Deswegen schickte der König von Iranakada seine Wachen mit Kunststeinen hinter die Maueranfänge. Tag und Nacht lagen die Wachen auf der Lauer.

Die Irakakader griffen aber nicht mehr an. Da ging der König von Iranakada zum König von Irakakada und fragte ihn: "Was ist los? Ist euch die Lust am Kämpfen vergangen?" Der König von Irakakada sagte: "Ja, ich habe es mir überlegt. Man sollte doch nicht so viele Straßen und so'n Quatsch bauen. Reißt eure Mauer bis auf den letzten Stein ab, und dann schicken wir unsere Soldaten aus. Sie sollen alles schön in Ordnung bringen, Bäume pflanzen, Blumen säen und keinen Krieg mehr führen." Der König von Iranakada war begeistert, daß der König von Irakakada seine Meinung geändert hatte. Die Länder Iranakada und Irakakada wurden also schöne und gemütliche Länder bis ans Ende der Zeit."

Heinz machte eine kleine Pause. Dann sagte er: "So das war es. Die Zirkuszeit ist schon längst um."

Danach ging das Publikum wieder nach Hause. Vorher hatte es sich noch die Hände wund geklatscht. Heinz war schon ganz müde. Deswegen zog er sich gar nicht aus, sondern legte sich gleich ins Bett und schlief bald darauf ein.



N A C H A F R I K A !!

In dieser Nacht träumte Heinz sehr durcheinander gewürfelte Sachen. Als er sehr früh am Morgen aufstand, stand sein Wagen fast ganz alleine auf der großen Wiese. Er war so erstaunt, daß er ohne Strümpfe und Schuhe, nur im Schlafanzug, aus dem Wagen stürzte. Er lief zu Herrn Mus, und fragte ihn: "Guten Morgen Herr Mus! Können Sie mir erklären was das zu bedeuten hat??" "Na klar", antwortete Herr Mus, "wir ziehen nach Afrika! Haben sie denn noch nichts von einem Wanderzirkus gehört?" Verdutzt antwortete Heinz: "Na klar, wie kann ein Mensch nur so vergesslich sein." Nach einiger Zeit sagte Heinz: "Auf Wiedersehen Herr Mus, ich zieh mich eben um." Dann war er verschwunden.

Fünf Minuten später kam Heinz, gewaschen, angezogen, und gekämmt aus seinem Wagen gelaufen. Als er Herrn Mus wieder antraf, kommandierte er gerade: "Ja, noch etwas mehr nach rechts, nach links, links sag ich! So ist's gut, und jetzt langsam zurücksetzen!" Damit war auch der Großwildkäfig angehängt. Der Fahrer des LKW's trat kräftig ins Pedal. Freudestrahlend kam Heinz auf Herrn Mus zu. Er fragte: "Wann darf ich denn verreisen?" Herr Mus starrte Heinz an und sagte: "Gar nicht! Sie müssen doch hier bleiben. Wir sind doch ein Suchzirkus!" Heinz war traurig. "Dann darf ich also nicht nach Afrika?" (Er seufzte) "Und ich habe mich so gefreut." Herr Mus bekam Mitleid mit Heinz, und deshalb sagte er: "Na gut, weil Du es bist!" Freudestrahlend fiel Heinz um den Hals von Herrn Mus und rief: "Auf nach Afrika!" Leise, bzw. in normaler Lautstärke, sagte er: "Ich pack schon mal meine Koffer!" Sofort lief er zu seinem Wagen.

Er war gerade dabei seine Unterhosen einzupacken, als der Zirkuswagen von einem häftigen Ruck erschüttert wurde. Heinz saß verdattert am Boden. Er dachte: "So ein Mist, jetzt muß ich die Unterhosen noch einmal einpacken. Aber was war denn das?" Jumbo gab Antwort: "Schurukukuhhh, Schuruh!" (Das bedeutete soviel wie: "Guck mal nach draußen":) Da Jumbo mit dem Flügel nach draußen zeigte, wußte Heinz was er wollte. Er öffnete die Gardinen, die immer noch verschlossen waren, und schaute aus dem Fenster. Er machte einen Riesen-Hopser, daß er wenn er wollte Jumbo, der unter der Decke flog, die Hand geben konnte. Er sah, daß er von einem Zirkustruck gezogen wurde, und die Umgebung: er muß nicht auf die Zeit geachtet haben. Er befand sich in einem Autobahnstau! Da bekam er eine Idee! Er schrieb einen Brief an seinen Onkel. Hier ist er:

HALLO ONKEL HEINRICH!

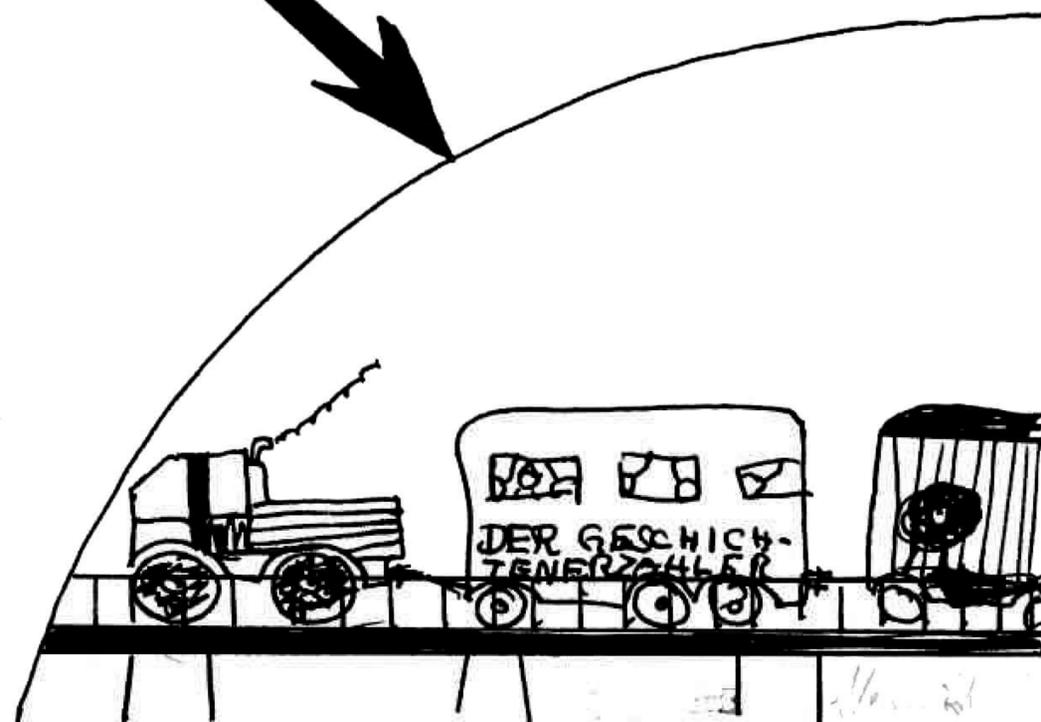
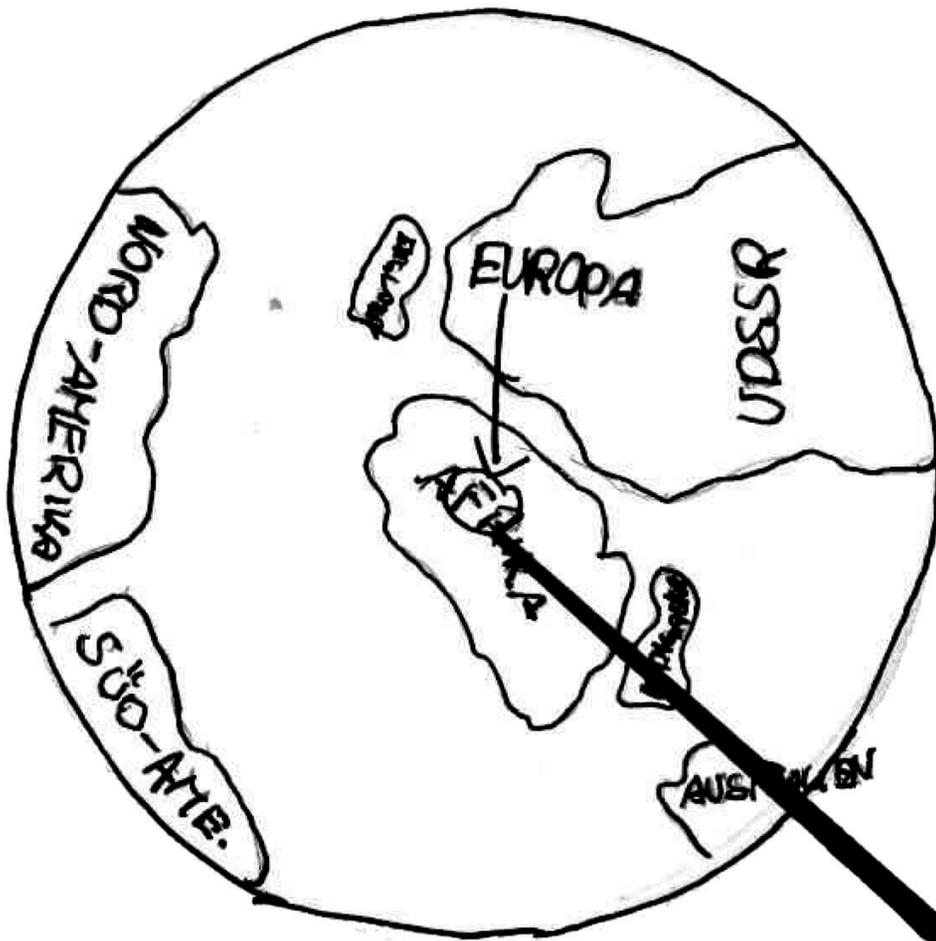
ES GEHT MIR SEHR GUT. ICH BIN AUF DER REISE NACH AFRIKA.
ICH HABE NÄMLICH EINEN SUCHZIRKUS GEFUNDEN. ICH SCHREIBE
NOCHMAL AUS AFRIKA!

TSCHÜSS DEIN HEINZ

PS.: GRÜSSE AUCH TANTE HELGA.



Das war nun Heinz' Brief. Aber wo waren sie denn nun? Heinz schaute aus dem Fenster. Sie waren in Brazzaville. Heinz freute sich schon auf seinen ersten Auftritt. Er freute sich, wieder seine Geschichten erzählen zu dürfen. Aber dazu später. Langsam wurde es dunkel, und er sagte zu Jumbo: "Komm, Jumbo, wir gehen schlafen." Bei diesen Worten zog Heinz sich aus und schlüpfte in seinen Schlafanzug. Dann kroch er in sein Bett und war bald darauf eingeschlafen.



E N D L I C H D A !!!

Als Heinz am nächsten Tag aufwachte, war das Zirkuszelt noch gar nicht aufgebaut. Er guckte auf die Uhr und sah, daß es schon halb zehn war. Die Sonne schien heiß auf Brazzaville herab. Heinz freute sich sehr auf seinen Auftritt. Innerhalb weniger Minuten war er angezogen, gewaschen und gekämmt. Er rannte zu Herrn Mus in den großen Zirkuswagen, und weckte ihn. Herr Mus war ganz erschrocken, als er merkte, daß sein Wecker versagt hatte. Schnell sprang er aus dem Bett. Nachdem er sich angezogen hatte weckte er die Arbeiter, die das Zelt aufbauen sollten. Nach etwa 4-5 Stunden war es aufgebaut, und die Reklametafeln konnten angebracht werden. Herr Mus sagte zu Heinz: "Willst du mit mir fahren, wenn ich die Plakate aufbaue?" "Oh, ja! Sehr gerne sogar!" rief Heinz. Er half dem Zirkusdirektor das Werbematerial auf den großen Zirkus-Truck zu heben, und bald darauf fuhren sie durch die ganze Stadt und brachten Plakate an. Heinz fragte Herrn Mus: "Wie lange bleiben wir?" Herr Mus antwortete: "5 Tage. Hast du dir eigentlich schon eine schöne, lange Geschichte ausgedacht?" "Ja", sagte Heinz, "schön ist sie. Aber warum muß sie lang sein?" "Weil die Vorstellung 2 1/2 Stunden geht!" antwortete Herr Mus. Heinz fragte erstaunt: "So lange? Wieso denn das?" Darauf sagte Herr Mus: "Wenn du erzählst, ist das wie schon in deiner Heimat gesehen, eine Sensation. Wenn es bei uns schon eine Sensation ist, wird es hier eine noch größere Sensation sein, denn hier sind die Menschen wild auf Geschichten. Bei dir zu Hause hast du 1 1/2 Stunden für deinen Auftritt gebraucht. Wenn wir nun aber noch andere Artisten finden, dann dauert deren Vorstellung bestimmt auch noch eine Stunde. So kommen dann 2 1/2 Stunden dabei heraus." "Ach, so ist das", sagte Heinz, "Soll ich denn kürzere Geschichten erzählen?" "Nein, auf keinen Fall!" rief Herr Mus erschrocken, "für dich würde ich meine Vorstellungen sogar auf 3 Stunden verlängern lassen." "So, so," sagte Heinz nachdenklich, "ich hätte da so etwas ähnliches wie ein Western. Es heißt: Der Cowboy und das Gespenst. Wie gefällt ihnen das?" "Klingt ganz spannend", antwortete Herr Mus darauf. "Ist es auch", erzählte Heinz ihm, "es handelt von einem Cowboy, der ein Gespenst als Freund hat. Durch dieses Gespenst ist der Sieg gegen die Indianer sicher. Aber mehr möchte ich nicht er-

zählen. Sie sollen ja auch gespannt sein." "Das bin ich auch", sagte Herr Mus.

Bald darauf waren alle Plakate aufgehängt, und Herr Mus und Heinz fuhren mit dem Zirkus-Truck wieder zurück zum Zirkus-Platz. Es war schon spät am Nachmittag, und Heinz hatte großen Hunger, denn er hatte den ganzen Tag noch nichts außer einem Schinkenbrot gegessen. Er verabschiedete sich erst einmal von Herrn Mus, und ging in seinen Zirkuswagen. Dort machte er sich ein kräftiges Abendbrot. (Eigentlich war es ja sein Mittagessen, aber es war schon so spät, daß man es Abendbrot nennen konnte.)

Nachdem er sich satt gegessen hatte, ging er zu Herrn Mus, denn der Zirkusdirektor hatte ihn zu einem Gläschen Bier eingeladen. Gegen 10 Uhr gingen sie dann ihre eigenen Wege. Eigentlich gingen sie ja die gleichen Wege: Nämlich ins Bett. Na dann: Gute Nacht, Heinz!

W A S N U N ???

Als Heinz am nächsten Morgen aufwachte, war die ganze Zirkusgesellschaft schon auf den Beinen. Es war Panik ausgebrochen, daß hörte Heinz. Die Leute riefen wild durcheinander. Heinz dachte:

"Hoffentlich ist es nichts Ernstes."

Aber was könnte passiert sein. Plötzlich merkte Heinz, daß es nach etwas Verbranntem roch.

"Hoffentlich ist der Großwildanhänger nicht abgebrannt. Oder sogar mehrere Zirkusanhänger."

Als Heinz die Gardinen zurückzog, sah er was passiert war: Das Zirkuszelt stand in hellen Flammen. Die Feuerwehr war schon gekommen, konnte das Feuer aber nicht unter Kontrolle bekommen. Heinz lief zum Zirkusdirektor. Er war wütend, enttäuscht und traurig zugleich. Heinz fragte ihn:

"Wie konnte das passieren?"

Der Zirkusdirektor antwortete:

"Du weißt doch, daß wir unten im Zelt eine Glasplatte eingebaut hatten, oder?"

"Ja", sagte Heinz, "dann ist die Sonne also der Brandstifter?"

Darauf sagte Herr Mus:

"Genau! Die Sonne scheint in den Morgenstunden schon sehr heiß. Sie hat das Glas als Brennglas benutzt, und die Sägespäne auf dem Boden in Brand gesetzt."

Langsam bekam die Feuerwehr das Feuer in den Griff. Immer noch traurig fragte Herr Mus Heinz:

"Wie sollen wir nun zu einem neuen Zirkuszelt kommen? Heute abend werden die Leute nur so angestürmt kommen."

"Stimmt, ich weiß auch nicht wie wir das machen sollen," sagte Heinz.

Plötzlich hatte Herr Mus einen Einfall:

"Es ist doch sehr warm hier, und wir könnten doch erst einmal unter freiem Himmel vorführen!"

"Genau, das ist unsere Rettung!"

Heinz war begeistert,

"Ich dachte schon, ich könnte meine Geschichte nicht erzählen." Herr Mus sagte:

"Aber bis dahin ist noch viel zu tun."

"Ja," antwortete Heinz, "ich ziehe mich eben um, und dann räumen wir die Asche weg."

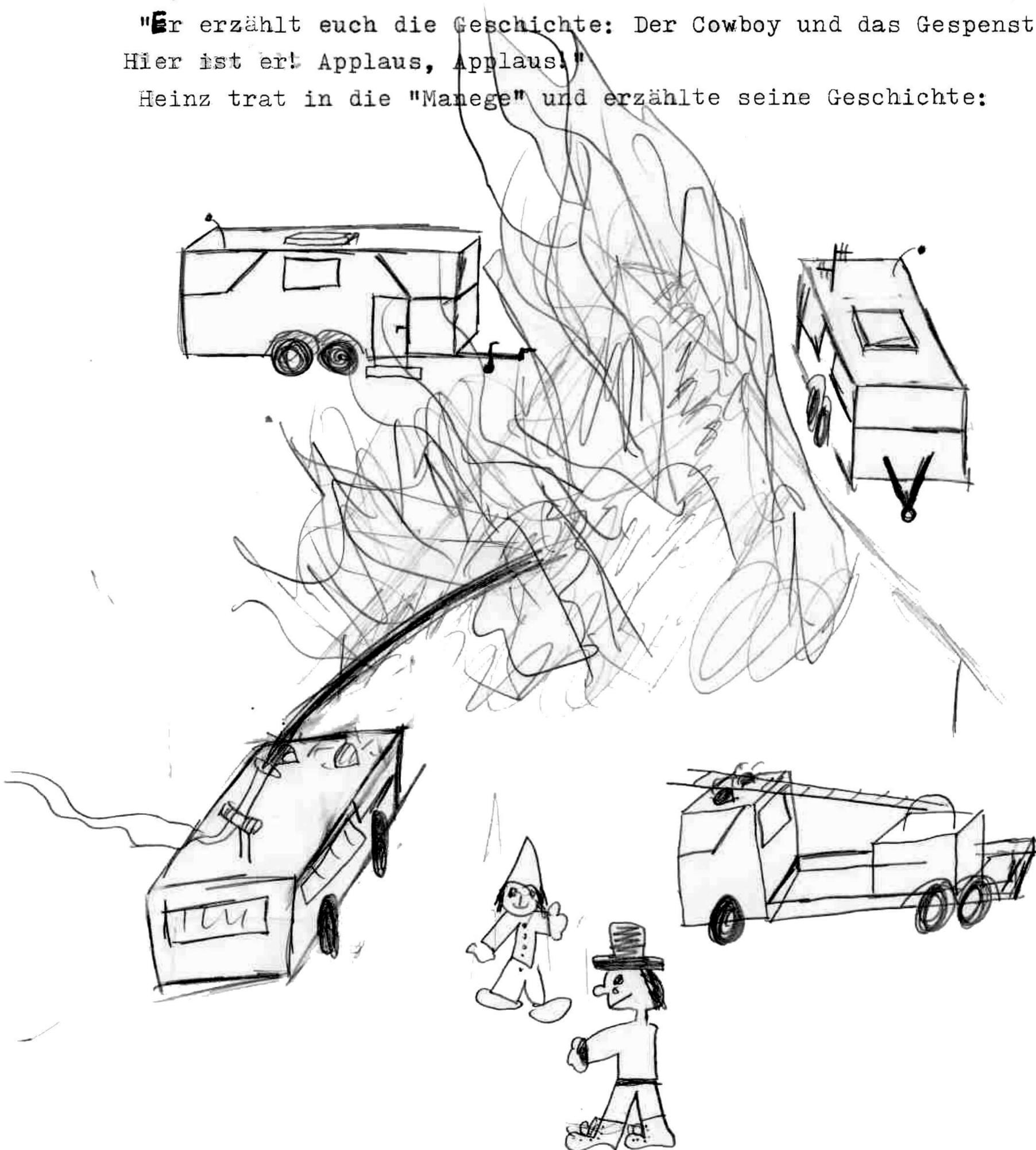
"O.K.," antwortete Herr Mus.

Bis zum Abend gab es wirklich noch zu tun. Aber am sehr späten war alles fertig aufgebaut, aufgeräumt und die Gäste kamen massenweise. Außerdem fand man noch mehrere andere Artisten. Sie hatten auch eine Menge geübt, und konnten ihre Sachen gut. Es wurde viel gelacht und geklatscht. Als Höhepunkt am Schluß kam Heinz.

"Sehr verehrte Gäste, liebe Kinder. Jetzt kommt Weinz Hichtel, auf den ihr so lange warten mußtet," rief Herr Mus in das Mikrofon,

"Er erzählt euch die Geschichte: Der Cowboy und das Gespenst! Hier ist er! Applaus, Applaus!"

Heinz trat in die "Manege" und erzählte seine Geschichte:



N A C H W O R T

Auf dieser letzten Seite dieses Buches möchte ich:

1. Mich persönlich vorstellen

2. Beschreiben, wie ich darauf gekommen bin, ein Buch zu schreiben

Ich bin 1977 in Oldenburg geboren. Ich sammle Briefmarken und Zuckerstückchen. In meiner Freizeit schreibe ich meine Heinzgeschichten.

Es fing alles damit an, daß unsere Lehrerin in der 3. Klasse einen Text verteilte, den wir als geübtes Diktat schreiben wollten. Das geschah einige Wochen vor Weihnachten. In jenem Jahr bekam ich einen komischen Kasten zu Weihnachten. Als ich ihn öffnete, stand eine Schreibmaschine mir. Ich war begeistert, denn ich sie mir so sehr gewünscht. Gleich am nächsten Tag nahm ich das Diktat heraus, und fing an es umzuschreiben. Aber es funktionierte nicht. Ich hatte immer eine Menge Fehler darin. Verzweifelt lief ich zu meiner Mutter. Diese gab mir den Rat die Geschichte vorzuschreiben, und siehe da: Es funktionierte besser. Ich war glücklich. Aber die Geschichte war immer noch nicht in meinem Sinne. Da Schrieb ich ganz einfach eine eigene Geschichte. Aus dieser Vorschrift entstand dann die erste Geschichte von Heinz. (Die jetzige Einleitung). Plötzlich kam ich auf einen Gedanken: Ich schreibe ein Buch !! Ich sagte es meiner Mutter und sie meinte, daß dieses eine gute Idee sei. So kamen die Geschichten von Heinz zusammen. Und ich bin noch lange nicht fertig!!

Nachmal tippen